Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 32 (1961-1962)

Rubrik: Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen in der Zeit vom 1. Juli 1960 bis zum 30. Juni 1960 [i.e. 1961]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen

in der Zeit vom 1. Juli 1960 bis zum 30. Juni 1960

Basel

A. Veranstaltungen

Es fanden im Berichtsjahr die folgenden Vorträge statt:

30. November 1960: Dr. Max *Zulauf* (Bern), «Sprachliche und musikalische Gliederung im Volkslied», gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Sektion Basel. – 21. Dezember 1960: Pierre *Pidoux* (Montreux-Territet), «Über die Herkunft der Melodien des Hugenotten-Psalters». – 19. Januar 1961: Kompositionsabend mit Vortrag von Ernst *Křenek,* gemeinsam mit der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik, Ortsgruppe Basel. – 23. März 1961: Dr. Wolfgang *Osthoff* (München), «Der Sologesang im italienischen Renaissancetheater» (mit Beispielen). – 17. April 1961: Prof. Dr. Erich *Doflein* (Freiburg i. Br.), «Béla Bartók als Volksmusikforscher» (mit Wiedergabe von einigen Tonaufnahmen Bartóks), gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Sektion Basel, und der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik, Ortsgruppe Basel. – 5. Mai 1961: Dr. Jos *Wouters* (Amsterdam), «Das zeitgenössische Musikschaffen der Niederlande» (mit Schallplatten), gemeinsam mit der Musik-Akademie der Stadt Basel. – 29. Mai 1961: Demonstrationen des sardinischen Launeddaspielers Luigi *Laï,* mit einleitendem Referat von PD Dr. Hans *Oesch,* gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Sektion Basel.

Ferner wurden unsere Mitglieder in verdankenswerter Weise eingeladen zum Vortrag von Prof. Dr. Egon *Wellesz* (Oxford) über «Die Hymnen der Ostkirche»; diese Veranstaltung fand im Rahmen der von Prof. Schrade organisierten «Musikwissenschaftlichen Vorträge der Universität Basel» statt.

B. Administratives

Die Mitgliederzahl betrug am 30. Juni 1961 *140* (inkl. 2 Ehrenmitglieder und 2 Studentenmitglieder); sie ist somit gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben (Austritte: 4; Eintritte: 4). Es wurden im Berichtsjahr 2 Vorstandssitzungen abgehalten.

Hans Peter Schanzlin

Bern-Freiburg-Solothurn

A. Veranstaltungen

18. November 1960: *Prof. K. v. Fischer* (Zürich): «Der Begriff des Neuen in der Musik vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart». – 27. Januar 1961: *Pierre Pidoux* (Montreux), «Über die Herkunft der Melodien des Hugenottenpsalters». – 24. März 1961: *Dr. W. Osthoff* (München), «Der Sologesang im italienischen Renaissancetheater». – 3. März 1961: *Dr. Max Zulauf,* «Ein italienischer Opernschlager in der Bernischen Schul- und Volksmusik». – 5. Mai 1961: *Max Adam* (Basel), «Wie weit kann eine gute Hörsamkeit eines Konzertsaales voraus bestimmt werden?»

B. Administratives

Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Berichtsjahres 58, darunter ein Ehrenmitglied; es fanden, außer der Generalversammlung, zwei Vorstandssitzungen statt.

Arnold Geering

Innerschweiz

A. Veranstaltungen

16. Dezember 1960: *Alt Minister Dr. Hans Zurlinden* (Attiswil SO), «Bachs Kunst der Fuge», mit Beispielen am Flügel. – 3. Februar 1961: *Dr. Hans Ehinger* (Basel), «Felix Mendessohn-Bartholdy und die Schweiz», gemeinsam mit der Freien Vereinigung Gleichgesinnter, Luzern. – 11. März 1961: *Robert Blum* (Zürich) äußerte einige Gedanken zum Thema «Musik und Film» und illustrierte seine Ausführungen mit der Vorführung von Ausschnitten aus Schweizer Spielfilmen, zu welchen er die Musik geschrieben hat. Gemeinsam mit der Ortsgruppe Luzern der «Jeunesses musicales.

Daneben wurde unser *Zyklus «Musik unserer Zeit»* weitergeführt mit folgenden Konzerten:

24. November 1960: Trioabend des «*Neuen Zürcher Streichquartetts*» mit Werken von Volkmar Andreae, Paul Müller und Paul Hindemith. – 19. Januar 1961: Klavierabend *Henri Gautier* (Genf) mit Werken von Debussy, Ravel, Roussel und Poulenc.

B. Administratives

Einmal mehr ist es uns gelungen, unsere Stellung in finanzieller und mitgliedermäßiger Hinsicht zu konsolidieren und auszubauen. Unsere Gesellschaft zählt nun 82 Mitglieder, darunter nach wie vor fünf Kollektiv-Mitglieder. Von Stadt und Kanton Luzern erhielten wir wiederum eine bescheidene Subvention.

Othmar Fries

Zürich

A. Veranstaltungen

6. Juli 1960: Prof. Dr. Andres *Briner* (Philadelphia/USA-Zürich), «Giuseppe Colombi und die Schule von Modena» (mit Beispielen). – 10. November 1960: Prof. Martin *Flämig* (Dresden), «Die ‚Geistliche Chormusik' von Heinrich Schütz» (mit Beispielen). – 1. Dezember 1960: Pierre *Pidoux* (Montreux-Territet), «Über die Herkunft der Melodien des Hugenottenpsalters». – 20. Januar 1961: Prof. Dr. Kurt *von Fischer* (Erlenbach ZH), «Der Begriff des ‚Neuen' in der Musik vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart». – 1. März 1961: Dr. Gustav *Güldenstein* (Basel-Riehen), «Die Methode Jaques-Dalcroze. Würdigung und Kritik». – 22. März 1961: Dr. Wolfgang *Osthoff* (München), «Der Sologesang im italienischen Renaissancetheater» (mit Projektionen und Tonbandbeispielen). – 8. Mai 1961: Dr. Jos *Wouters* (Amsterdam), «Zeitgenössische Musik der Niederlande» (mit Beispielen). – 31. Mai 1961: Dr. theol. Helene *Werthemann* (Basel), «Die Rolle des Hohenliedes in Johann Sebastian Bachs Kantaten» (mit Beispielen).

Auch im vergangenen Berichtsjahr wurden sämtliche Vorträge in Zusammenarbeit mit der OG Zürich des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes organisiert und durchgeführt. Der Vortrag vom 8. Mai 1961 stand unter dem Patronat der Gesellschaft «Schweiz–Holland», Ortsgruppe Zürich, und der Zürcher Ortsgruppen der SMG und des SMpV.

B. Administratives

Der administrative Teil unserer Tätigkeit bestand in der Abhaltung zweier Vorstandssitzungen. Am 31. Mai 1961 fand die 40. Generalversammlung statt. In personeller Hinsicht ergaben sich keine Änderungen. – Die Zahl unserer Mitglieder betrug am 30. Juni 1961 73, gegenüber 68 am selben Tage des Vorjahres. *Hans Conradin*

Das neue musikwissenschaftliche Institut der Universität Basel

Es hat gerade im Jahre 1962 einen guten Sinn und eine besondere Berechtigung, des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität zu gedenken. Denn das Institut erfreut sich in diesem Jahre der Würde eines Jubilars, der auf die Wirksamkeit eines halben Jahrhunderts zu verweisen vermag. Genau vor fünfzig Jahren, 1912, ist es Karl Nef, dem Begründer der Musikwissenschaft an der Universität Basel, gelungen, ein Musikwissenschaftliches Seminar einzurichten. Einfach war dies sicher nicht. Denn auf den schon 1911 gestellten Antrag erfolgte zunächst der Bescheid, daß gemäß den Statuten der Universität Seminare nur den Fächern zu genehmigen seien, die durch ein Ordinariat vertreten wären. So weit war es aber längst noch nicht. Denn Karl Nef erhielt erst 1923 die Ernennung zum persönlichen Ordinarius für Musikwissenschaft. 1912 ist aber dann doch das Begründungsjahr des Seminars geworden.

Und seither hat es an mannigfachen Geschicken in der Geschichte des Seminars durchaus nicht gefehlt. Wohl scheint es sehr bald zu einer normalen Führung des Seminars gekommen zu sein, wie sie den wissenschaftlichen Studien an der Universität überhaupt zukommt. Aber man möchte doch den Chroniken entnehmen, daß es für lange Jahre höchst mühevoll war, im Schatten der alten, anerkannten Wissenschaften zu wachsen und zu gedeihen. Um so mehr ist zu bewundern, was trotz aller Widerstände von Karl Nef am Ende erreicht worden ist, dessen Werk von seinem Nachfolger, Jacques Handschin, sinngemäß fortgesetzt wurde. Das fünfhunderjährige Jubiläum der Universität war denn auch ein berechtigter Anlaß, die hervorragende Leistung des Begründers und seines Nachfolgers zu würdigen. (Cf. *Lehre und Forschung an der Universität Basel zur Zeit der Feier ihres fünfhunderjährigen Bestehens,* Basel 1960, 257–262).

Wenn man in den Annalen des Musikwissenschaftlichen Seminars blättert, so fällt dem Leser – neben einigem Anderen – vor allem auf, daß sich die Adresse des Seminars ständig geändert hat. Alle vier oder fünf Jahre eine neue Behausung, und jedermann kann sich anläßlich eines fünfzigjährigen Jubiläums leicht ausrechnen, wie viele der Behausungen es gegeben haben mag. Auf jeden Fall entspricht eine solche Rechnung der Tatsache, daß das Musikwissenschaftliche Seminar, einem Ahasverus gleich,